

# My Knight in shining armor und plötzlich ist es Liebe...[SasuSaku]

Von Yuri-hime

## Kapitel 4: Encounter of my Lover

Und weiter gehts auch schon!!^^

XXXXX

Sakura horchte auf. Eine plötzliche Ahnung von Gefahr hatte sie aus ihren dunklen Erinnerungen gerissen. Obwohl sie nichts hörte, spannte sich jeder Muskel in ihrem Körper. Dann sah sie voller Entsetzen, wie Männer aus dem Schatten der Bäume auf die Lichtung traten und das Herz schlug ihr bis zum Hals. Für Pfeil und Bogen blieb keine Zeit. Einen konnte sie vielleicht noch abschießen, doch dann hätten die Männer sie erreicht. Langsam richtete sie sich auf und stellte sich schützend vor Ronald, das Schwert fest in den kleinen Händen.

Sasuke starrte das Mädchen an, bemerkte, dass sein Mund offen stand, und schloss ihn eilig. Sie hatte eine kämpferische Haltung eingenommen und ihr rosafarbenes Haar ergoss sich über die schmalen Schultern, zum Leben erwacht, durch den aufkommenden Wind. Wie ein in die Enge getriebenes Tier blickte sie ihnen mit dem Mut der Verzweiflung entgegen.

Langsam glitt Sasukes Blick über die schlanke, wohlgeformte Erscheinung. Ihre hellgraue Bluse schmiegte sich fest um die schlanken Arme. Der dreiviertellange Umhang darüber war ein helles Wollplaid, seitlich geschlitzt und eng geschnürt. Sasuke vermutete, dass sie unter diesen Frauenkleidern lange Hosen und Strümpfe aus groben Leinen trug. Das und die weichen Lederstiefel, die kreuzweise geschnürt bis zu den Knie gingen, waren der Grund, weshalb er sie für einen männlichen Reiter gehalten hatte. Kurze fragte sich Sasuke, ob sie wohl auch Männerunterhosen trug. Da das Mädchen so dick gekleidet war, vermutete er, dass es deutlich schlanker war, als es erschien.

Dann fiel sein Blick erneut auf ihr Haar und er verstand, warum sie eine Kapuze getragen hatte. Keine Zöpfe bändigten die rosafarbene Mähne. Ihre Haare fiel ihr in üppigen Wellen bis über die Taille und brachte Sasukes Blut in Wallung. Er bezweifelte, dass irgendein Mann gegenüber solche Anmut unberührt blieb. Als sein Staunen in Begierde umschlug, blickte er sich nach seinen Männern um. Sie waren, deutlich erkennbar, ebenso verduzt und angerührt wie er. Die Situation musste entschärft werden, und zwar schnell.

„Maylady“, rief Sasuke freundlich und trat vor seine Männer, „Ihr glaubt doch nicht ernsthaft, dass Ihr es mit uns allen aufnehmen könnt.“

„Nay, verehrter Ritter, so eifrig bin ich nicht“, gab sie zurück und hob das Schwert ein wenig, „Dennoch werd ich Euch schmerzlich spüren lassen, dass Ihr es mit einer Macfarlane zu tun habt.“

„Donnerwetter“, murmelte Iwan, der neben Sasuke getreten war, „Dieser Schurke von Macfarlane bringt hübsche Töchter hervor.“

„Dann glaubst du etwa, dass sie seine Tochter ist?“, Sasuke sah seinen Cousin nicht an, während er sprach, sondern hielt den Blick starr auf das Mädchen gerichtet.

„Ja, Sasuke. Sie trägt die Macfarlane-Brosche an der Schulter. Du würdest es selber sehen, könntest du dich von ihrem Haar losreißen.“

„Eine Pracht, nicht wahr? Ich hätte nichts dagegen, in diese Wellen einzutauchen. Ich versuche, ihre Aufmerksamkeit auf mich zu lenken, und du kannst dich von links an sie heranschleichen. Aber vorsichtig, Cousin. Sie weiß, vielleicht mit dem Schwert umzugehen. Es sieht so aus, als wäre es eigens für ihre kleinen Hände geschmiedet.“ Sasuke lächelte das Mädchen an, während Iwan sich davonstahl. „Es ist nicht nötig, dass wie Blut vergießen, Mylady. Wir wollen Euch kein Leid antun.“

„Ach ja?“ Sakura warf einen kurzen Seitenblick auf die Männer. „Ihr führt zwanzig Krieger oder mehr mit Euch, damit wir den neusten Tratsch vom Hof austauschen können? Bleibt, wo ihr seid“, fauchte sie, als Sasuke einen Schritt auf sie zumachte und Ugly mit bedrohlichem Knurren ihren Argwohn bestätigte.

„Du bewachst Ronald“, befahl sie ihrem Hund und er trollte sich zu ihrem bewusstlosen Gefährten.

„Hetzt nicht Euren Hund auf uns, Mylady, meine Männer würden ihn augenblicklich niederstrecken.“ Entsetzen flackerte in ihren Augen auf und Sasuke wusste, dass er sie richtig eingeschätzt hatte. Sie blickte unsicher zu ihrem Hund, dann funkelte sie Sasuke hasserfüllt an. Das hässliche Tier schien äußerst gehorsam und ganz erpicht darauf, sie und ihren Gefährten zu verteidigen. Das bedeutete, dass das Mädchen viel Zeit und Zuwendung in seine Erziehung gesteckt hatte. „Ergebt Euch, Mylady, und es wird Euch nichts geschehen.“

Sakura musterte ihn und bemerkte, dass sie ihm glaubte, doch plötzlich kamen ihr Zweifel an ihrer eigenen Urteilsfähigkeit. Der Man sah sehr gut aus, und trotz der Gefahrensituation war ihr dies nur allzu bewusst. Er war größer als die meisten seiner Begleiter, schlank und muskulös. Da er nur Unterwäsche und Stiefel trug, sah sie, dass seine Haut von der Sonne gebräunt war. Das eher kantige Gesicht war nicht schön im eigentlichen Sinne, aber faszinierend und respekteinflößend. Er hatte eine Adlernase, markante Wangenknochen und einen entschlossenen, etwas schmallippigen Mund. Gerade dunkel Brauen krönten tiefschwarze Augen, von dichten Wimpern umrahmt, um die ihn, musste Sakura unwillkürlich denken, bestimmt so manche Frau beneidete. Sein eckiges Kinn verlieh ihm einen kraftvollen Ausdruck, der sicherlich nicht täuschte. Die starke Brust war glatt und unbehaart, erst kurz unter dem Nabel erschien ein Ansatz von dunklen Locken und zog sich über das bicchen, was von seinen langen, wohlgeformten Beinen sichtbar war. Sakura fühlte sich sowohl körperlich als auch vom Verstand her zu ihm hingezogen und kämpfte nun verzweifelt gegen dieses zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt erwachende Interesse an.

Sie brachte in abfälliges Schnauben zustande. „Dann wollt Ihr mich nach Hause geleiten, Normanne?“

„Ich möchte Euch als Geisel nehmen“, erwiderte Sasuke.

Er sagte das so entwaffnend offen, dass Sakura sich beinahe ergeben hätte, doch da

erspähte sie einen seiner Männer, der sich seitlich an sie heranschlich. Ohne zu zögern, zog sie einen Dolch unter ihrem breiten Hüftgürtel hervor und warf ihn nach dem Mann. Sie wusste, auch ohne nachzusehen, dass sie getroffen hatte, und ließ ihr Gegenüber nicht aus den Augen, denn sein Vergeltungsschlag würde schnell und tödlich sein.

„Iwan“, rief Sasuke seinem Cousin zu, der einen Schmerzensschrei ausgestoßen hatte, „bis du verletzt?“

„Ja, aber es ist nur ein Kratzer an der Schulter“, gab Iwan zurück.

Sasuke blickte das zierliche Mädchen grimmig an, das da vor ihm stand, das Schwert kämpferisch erhoben. „Ihr stellt meine Gutmütigkeit auf eine harte Probe, Mylady.“

„Aye, aber noch nicht genug, will mir scheinen“, antwortete Sakura, „denn Ihr wagt Euch noch immer nicht in Reichweite meines Schwertes, mein zarter, zitternder Ritter.“

Sasuke biss die Zähne zusammen, als sie ihn in ihrer melodischen Stimme verhöhnte. "Ich kämpfe nicht gegen Frauen."

"Das macht es mir leichter, Euch zu töten", erwiderte sie mit eisiger Süße und stürzte sich auf ihn.

Sasuke konnte ihrer Klinge gerade noch ausweichen. Erschrocken riss er das Schwert hoch, um sich zu schützen. Sie hatte einen gezielten Streich geführt und nicht in blinder Wut drauflos geschlagen. Sie verstand etwas vom Schwertkampf. Seine Männer waren verstummt und rückten näher, um den Kampf zwischen den ungleichen Gegnern zu beobachten. Sasuke fluchte. Das Mädchen hatte ihn in die Enge getrieben. Nun musste er kämpfen, um sich zu verteidigen, und konnte nur hoffen, sie zu entwaffnen, ohne sie dabei zu verletzen.

Das Klirren der Schwerter erfüllte die kleine Lichtung. Der Hund, hin und her gerissen zwischen dem Befehl, den Verwundeten zu bewachen, und den Drang, seine Herrin zu beschützen, stimmte ein grässliches Geheul an und machte die Pferde scheu. Sasuke war von Ausdauer und Geschick des Mädchens beeindruckt. Es dauerte eine ganze Weile, bis ihre Kraft nachließ und sie ihm die ersehnte Gelegenheit gab.

Er schlug ihr das Schwert aus der Hand, doch sie hechelte hinterher. Als er es zur Seite trat, warf sie sich auf seine Beine, so dass er zu Boden ging. Sie rollte sich auf ihn, einen zweiten Dolch in der Hand. Sasuke packte ihr Handgelenk, bevor sie ihm das Messer in die Brust stoßen konnte. Fluchend kugelte er mit ihr über den unebenen Erdboden und versuchte, es ihr zu entwenden. Schließlich entglitt es ihr aus der Hand und Sasuke rollte sich auf sie, um sie mit seinem ganzen Gewicht zu Boden zu drücken. Beide keuchten vor Anstrengung.

"Nun, Mylady, habt Ihr sonst noch irgendwelche Waffen?" Sasuke wollte so schnell wie möglich die Stellung wechseln, denn das Mädchen fühlte sich gefährlich verlockend unter ihm an.

"Aye.", knurrte sie, obwohl ihre Wut durch die Atemnot gedämpft wurde. "Ihr könnt mich getrost von Euren Gewichtsmassen befreien."

Langsam rappelte sich Sasuke auf, ließ sie dabei aber nicht aus den Augen. Dann half er ihr hoch und hielt sie am Arm fest. "Antwortet ehrlich, Mylady. Seid Ihr die Tochter von Lord MacFarlane?"

Sakura nickte. "Ich bin Sakura von Edinburgh, die jüngste Tochter von Guggan MacFarlane."

"Und wer ist euer Begleiter?"

"Ronald MacFarlane, ein Cousin."

"Ruft Euren Hund zurück", befahl er. Als er den Namen des Hundes hörte, musste er

sich ein Grinsen verkneifen."Pascal", rief er einen kleinen stämmigen Mann mit beginnender Glatze zu, "such Mann und Pferd nach Waffen ab. Sammel alles ein, was dir auffällt." Er zerrte Sakura zu einem seiner Männer, der Iwans Wunde versorgte. "Sollen wir uns Euer Handwerk ansehen, Lady MacFarlane?"

Sakura musste ihre Betroffenheit verbergen, als sie die Wunde des jungen, hübschen Mannes sah. Sie hatte hoch gezielt und ihr Dolch hatte die weiche Haut an der linken Schulter durchbohrt. Obwohl nicht tödlich, schien die Verletzung doch sehr schmerzvoll zu sein. Iwans Gesicht war bleich und verzerrt. Doch Sakura unterdrückte ihr Mitleid und setzte eine gleichgültige Miene auf. Sie verabscheute es, anderen Menschen Schmerzen zuzufügen, doch sie zögerte nicht, wenn es nötig war.

"Ja, ich habe schon besser gezielt.", höhnte sie, "Dürfte ich jetzt nach meinem Gefährten sehen? Seine Wunde braucht nötigere Zuwendung als dieser Kratzer." Doch als sie sich dem zornigen Sasuke entwinden wollte, nahm der Mann, der sich um Iwans kümmerte, einen schmutzigen Lappen und machte Anstalten, die offene Wunde damit zu verbinden, ohne sie vorher zu reinigen oder abzudecken. Das konnte Sakura nicht tatenlos ansehen. "Ihr Narr!", zischte sie und riss dem verdutzten Mann den Lappen aus der Hand. "Wollt Ihr eine harmlose Wunde in eine tödliche verwandeln? Dieser Fetzen taugt noch nicht einmal zum Schnäuzen. Bringt mir Wasser!"

Der Mann blickte Sasuke fragend an und als dieser nickte, befolgte er den harschen Befehl. Vorsichtig löste Sasuke den Griff um Sakuras Arm, als sie erneut daran zerrte, und ließ zu, dass sie einen kleinen Beutel von ihrem Begleiter holte. Sasuke war seltsam erleichtert, dass das Mädchen doch nicht so gefühllos war, wie sie sich den Anschein gab. Sie wusch die Wunde und goss eine dunkle Flüssigkeit darüber, die Iwan zusammen zucken ließ.

"Was ist das?", blaffte er. Er schnupperte dran und zog eine Grimasse.

"Uisge-beatha-Lebenswasser. Ein starker Schnaps, den wir brennen. Wie lange seid ihr schon in Schottland?"

"Lange genug, aber das hiesige Gift rühre ich nicht an. Warum gießt Ihr es über seine Wunde?"

"Man sagt, es fördert die Heilung, und das scheint zu stimmen."

"Und was macht Ihr jetzt?", fragte Sasuke, als Sakura eine grässlich aussehende Salbe auftrug.

Sakura hockte sich auf die Fersen und wusch sich die Hände, bevor sie einen Verband anlegte und Sasuke einen verächtlichen Blick zuwarf. "Das ist eine Kräutersalbe zur besseren Wundheilung. Wenn Ihr in das Loch zurückkehrt, aus dem Ihr hervorgekrochen seid, solltet Ihr den Schnitt reinigen, nähen und eine zweite Schicht Salbe auftragen."

Während sie Iwan mit einem sauberen Tuch verband, grinste Sasuke seinen Cousin an: "Eine mürrische Maid, was meinst du?"

"Von einer Gefangenen könnt Ihr nicht zu viel Höflichkeit und Frohsinn erwarten", bemerkte Sakura.

"Ihr seid keine Gefangene, Mylady, Ihr seid eine Geisel."

"Gibt es da einen Unterschied? Nun ich fürchte, er entzieht mir." Sakura stand auf. "Ich werde mich jetzt um meinen Gefährten kümmern."

Sasuke sah ihr nach, dann befahl er einen seiner Leute, die Pferde und den Rest der Männer zu holen. Schließlich wandte er sich an Iwan. "Die Lady hat eine scharfe Zunge. Wie geht es deiner Schulter?"

"Was immer dieses Mädchen getan hat, es hat den Schmerz gelindert", antwortete Iwan. "Mach dir keine Sorgen um mich. Mir ist schon Schlimmeres widerfahren, obwohl es mich grämt, von einem zierlichen Wesen verletzt worden zu sein." Matt erwiderte er Sasukes Lächeln.

"Das Unwetter braut sich zusammen", murmelte Sasuke und blickte mürrisch in den Himmel. "Wir müssen bald Schutz suchen."

XXXXXX

Das war es auch schon wieder...hoffe es hat euch gefallen und bleibt mir weiter  
treu=^.^=